



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

MINISTERIUM FÜR
INNERES, BILDUNG UND UMWELT

Begrüssung
von Regierungsrätin Dominique Hasler
Ministerin für Inneres, Bildung und Umwelt

Baustellenbesichtigung am Rheindamm
beim Sportplatz Triesen

Freitag, 13. Dezember 2019

Geschätzte Frau Gemeindevorsteherin

Geschätzte Damen und Herren

Liebe Medienvertreter

Es freut mich, dass ich Sie heute zur Besichtigung der ersten Baustelle im Rahmen der Rheindammertüchtigung begrüßen darf.

Heute ist ein grosser Tag für Liechtenstein – den mit dem heutigen Spatenstich legen wir erstmals an unserem 150 Jahre alten Damm Hand an, das ist auch Sicht der zwischenzeitlich vorliegenden Dammuntersuchungen für die Zukunft unseres Landes wichtig.

Mit dem heutigen Spatenstich setzen wir den Start für ein Sanierungsprojekt, dass uns in den nächsten 20 Jahren beschäftigen wird. Wir nennen die Rheindammsanierung somit auch ein Generationenprojekt, das wir in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton St. Gallen im Mai des vergangenen Jahres in Angriff genommen haben. Man kann sich das so vorstellen, dass die rund 25 Kilometer lange Dammstrecke in mehreren Teilprojekten saniert wird. Oberstes Ziel dieses bedeutsamen Projektes ist die Verbesserung des Hochwasserschutzes auf den einzelnen Rheinabschnitten von Balzers bis Ruggell für die Sicherheit unserer Bevölkerung vor Hochwasserkatastrophen.

Dass wir mit den Sanierungsmassnahmen gerade hier in Triesen beginnen, hat vor allem einen Grund: Es macht Sinn, die Ertüchtigung der Dämme wenn immer möglich mit anderen Bauarbeiten im Nahbereich des Rheins zu koordinieren. Das ist aufgrund der Bauarbeiten am Triesner Sportplatz der Fall und deshalb sind die Sanierungsarbeiten vorgezogen worden. Gemäss diesen

Untersuchungen sind die Dämme auf diesem Rheinabschnitt besonders instabil. Der eigentliche Startschuss für das Gesamterüchtigungsprojekt erfolgt im Winter 2020 /2021 auf Grundlage eines mit dem Kanton St. Gallen gemeinsam ausgearbeiteten Gesamtkonzeptes.

Das was wir hier heute stehen und mit der ersten Rheindammsanierung beginnen können ist ein Meilenstein, der ohne die Arbeit von bestimmten Personen nicht möglich wäre. Das Amt für Bevölkerungsschutz unter der Leitung von Emanuel Banzer hat in den letzten Monaten einen unermesslichen Einsatz geleistet, welchen ich an dieser Stelle persönlich von ganzem Herzen verdanken möchte. Es ist als Innenministerin ein Segen zu wissen, dass der Umgang mit der Sicherheit und der Zukunft unseres Landes in so professionellen und einsatzbereiten Händen liegt. Auch bedanke ich mich bei den Ingenieuren, Bau- und Planungsverantwortlichen, den Rheinkommissären und den Rheinverantwortlichen vom Kanton St. Gallen für ihre Engagement und ihren Einsatz.

Da zum Zeitpunkt der Erstellung des Landesvoranschlages 2019 die Pläne zur Sportplatzneugestaltung dem Land noch nicht vorlagen, fand die nunmehr laufende Dammsanierung keinen Eingang in Budget 2019. Wie sie mitbekommen haben, musste daher im Oktober dieses Jahres der Landtag über einen diesbezüglichen Nachtragskredit befinden. Im Rahmen dieses unbestrittenen Kredites, wurde auch von Seiten des Parlamentes auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit dieser Sanierungsarbeiten hingewiesen.

Wir leben in einer wunderbaren Landschaft. Eine Landschaft mit Bergen und mit dem Rhein. Diese beiden Elemente charakterisieren das Alpenrheintal.

Der Fluss, von dem unser Tal seinen Namen hat, prägt das Landschaftsbild. Deshalb begleitet der Hochwasserschutz am Rhein unser Land und unsere Rheingemeinden seit alters her. Er ist Teil unserer Geschichte und unserer Identität als Bewohner des Rheintals. Ohne das im 19. Jahrhundert von unseren Vorfahren in mühevoller Handarbeit erstellte Dammbauwerk, wäre die im 20. Jahrhundert erlebte wirtschaftliche Entwicklung des Landes nicht möglich gewesen. Somit ist heute für mich auch ein Tag des Gedenkens an alle Vorfahren, die sich für den Bau der Rheindämme eingesetzt haben.

Wir verfügen heute über Bauwerke am Rhein, die uns schützen. Aber auch über Bauwerke, zu denen wir schauen müssen, die wir rechtzeitig so ertüchtigen müssen, dass sie auch bei ganz extremen Wasserverhältnissen am Rhein dem Druck standhalten. Das bald 150jährige Dammbauwerk wird jedoch unseren heutigen Schutzansprüchen nicht mehr vollends gerecht. Nicht weil es damals schlecht gebaut wurden, sondern weil das Bauwerk in Folge des Alters saniert werden muss, damit seltene grosse Rheinhochwasser die Sicherheit und den Wohlstand unserer Bevölkerung auch künftig nicht in Frage stellen. Verantwortlich dafür ist das Land zusammen mit den Rheingemeinden. Alle Massnahmen an den Rheinschutzbauten, die über den normalen Unterhalt hinausgehen, brauchen laut Rheingesetz nämlich die Bewilligung der betreffenden Rheingemeinde und der Regierung. Das Land arbeitet deshalb bei der Ertüchtigung der Rheindämme mit den liechtensteinischen Rheingemeinden eng zusammen.

Es ist ganz natürlich, dass – auch aufgrund unserer Geschichte – mit allem, was mit dem Rhein und mit der Dammstabilität zusammenhängt, bis heute Emotionen verbunden sind, weil in der Bevölkerung tief verankert ist, welche

Naturgewalt vom Rhein ausgehen kann. Deshalb ist uns bei diesem Grossprojekt ganz besonders wichtig, dass die Einwohnerinnen und Einwohner in jeder Projektphase gut informiert und einbezogen sind. Wir haben bereits mehrere Veranstaltungen für die Bevölkerung durchgeführt und informieren auch regelmässig über die Medien.

Beim heutigen Baustellentermin möchten wir Sie vor Ort über die hier in Triesen laufenden Sanierungsarbeiten informieren; stehen Ihnen selbstverständlich für weitergehende Fragen in Sachen Dammsanierung ebenfalls zur Verfügung.

Gerne übergebe ich jetzt aber zuerst das Wort an Daniela Wellenzohn-Erne, die als Gemeindevorsteherin von Triesen eine Rheingemeinde vertritt, die im wörtlichen Sinn ein ganz besonderes Naheverhältnis zum Rhein aufweist.

Vielen Dank.